

Arbeitsplätze statt Arbeitslosigkeit

Die öffentlich geförderten Arbeitsplätze werden mit den Mitteln finanziert, die für das Arbeitslosengeld II, für die Kosten von Unterkunft, für die Beiträge zu Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung sowie für die Einrichtung von Ein-Euro-Jobs ohnehin zu Verfügung stehen. Hinzu kommen Gelder aus Länderprogrammen und dem Europäischen Sozialfonds.

Demokratisierung statt Diktat

Welche Tätigkeiten sinnvoll sind, entscheiden die örtlichen Arbeitsmarktakteure und die Träger öffentlich geförderter Beschäftigung gemeinsam. Mecklenburg-Vorpommern verfügt in dieser Hinsicht über vorbildliche Erfahrungen: Die von Ex-Arbeitsminister Helmut Holter (DIE LINKE.) initiierten regionalen Beiräte, in denen Gewerkschaften, Erwerbsloseninitiativen sowie Verbände der Unternehmer und die Bundesagentur für Arbeit mitwirkten, haben bewiesen, dass dieses Modell in der Praxis funktioniert.

DIE LINKE.

I M B U N D E S T A G

Fraktion DIE LINKE. im Deutschen Bundestag
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Telefon: 030/22 75 1170, Fax: 030/22 75 6128
E-Mail: fraktion@linksfraktion.de
V.i.S.d.P. Ulrich Maurer, MdB
Parlamentarischer Geschäftsführer

**Mehr Informationen zu unseren parlamentarischen
Initiativen finden Sie unter: www.linksfraktion.de**

500.000 neue Arbeitsplätze, die allen nutzen

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G





Arbeit: schaffen, sicher machen, gut bezahlen

Rund 500.000 Menschen haben in Deutschland keine Chance auf einen festen Job. Besonders betroffen sind Jugendliche ohne Ausbildung, ältere Menschen und Menschen mit geringer Qualifikation. Dramatisch ist die Situation in strukturschwachen Regionen, vor allem im Osten Deutschlands. Dort ist die Arbeitslosigkeit fast doppelt so hoch wie im Westen.

Die Fraktion DIE LINKE., aber auch Gewerkschaften und Sozialverbände schlagen Alarm: Der aktuelle Konjunkturschub hilft diesen Menschen nicht. 2006 stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 91.000. Für sie gibt es nur einen Weg aus Hartz IV: Mit öffentlichen Mitteln müssen Arbeitsplätze geschaffen werden, die diesen Menschen die Möglichkeit geben, ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft zu bestreiten. Die Zahl öffentlich finanzierter Jobs muss deshalb erhöht werden – und zwar dauerhaft.

500.000 neue Arbeitsplätze schaffen

DIE LINKE. hat einen Antrag im Deutschen Bundestag eingebracht, um 500.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Sie sollen bis 2009 in Bereichen entstehen,

die für die Gesellschaft nützlich und notwendig sind, aus denen sich aber Privatunternehmen zurück gezogen haben, weil sie dort keinen Profit erwirtschaften. Schulsozialarbeit und die Betreuung älterer Menschen sind Beispiele für solche Bereiche. Und das funktioniert so:

Freiwilligkeit statt Zwang

Menschen, die beschäftigungsfähig und beschäftigungsbereit sind und auf längere Sicht am Arbeitsmarkt keine Chance mehr haben, sollen auf freiwilliger Basis eine öffentlich geförderte Beschäftigung einschließlich beruflicher Weiterbildung annehmen können.

Mindestlohn statt Niedriglohn

Diese so geschaffenen Beschäftigungsverhältnisse müssen sozialversicherungspflichtig sein. Und sie müssen in Bereichen entstehen, von denen alle Bürgerinnen und Bürger einen Nutzen haben, etwa in Kindergärten, in Krankenhäusern oder im Öffentlichen Personennahverkehr. Das Gehalt richtet sich nach Tarifvereinbarungen oder nach branchen- und ortsüblichen Entgelten; bei Vollzeitarbeit muss dabei mindestens ein monatlicher Bruttolohn von 1.400 Euro erreicht werden. Zudem sollen die Beschäftigungsverhältnisse zeitlich auf drei bis fünf Jahre befristet werden. Menschen über 60 Jahre erhalten Verträge, die den nahtlosen Übergang in die Rente gewährleisten.

Regionalisierung statt Zentralismus

Bei der bundesweiten Aufteilung der Fördergelder muss dafür gesorgt werden, dass Bundesländer, in denen die Langzeitarbeitslosenquote besonders hoch ist, mehr Geld bekommen als Bundesländer, in denen die Quote niedriger ausfällt. Gleichzeitig ist dafür zu sorgen, dass strukturschwache Regionen, beispielsweise in Ostdeutschland, nach und nach aufholen.